

ZUM ARTIKEL IM DEUTSCHEN, SCHWEDISCHEN UND ENGLISCHEN  
UNTER VERGLEICHENDEM ASPEKT MIT DEM POLNISCHEN.  
EINE BESTANDSAUFNAHME

KATARZYNA MECNER

**0. Vorbemerkungen**

Mehrere deskriptive und kontrastive Untersuchungen zum Artikel im Deutschen liegen vor (vgl. u.a. Vater 1963, 1979<sup>2</sup>, 1997; Grimm 1982, 1987; Sadziński 1982, 1995). Der Artikel wird auch in Engel et al. 1999 unter vergleichendem Aspekt mit dem Polnischen eingehend analysiert. Die meisten Arbeiten zeigen, welche Funktion der deutsche Artikel hat oder wie man ihn verwendet – bestimmter (definitiver) Artikel, unbestimmter (indefinitiver) Artikel, Nullartikel.

Artikelformen und -gebrauch im Deutschen bilden in diesem Beitrag die Grundlage zum Vergleich mit dem Schwedischen und Englischen (Abschnitte 2, 3, 4). In Abschnitt 5 werden die Artikelformen der analysierten Sprachen in Bezug auf ihre Funktionen verglichen. Abschnitt 5 ist auch ein Versuch, zu zeigen, dass bei der Erklärung des Artikelgebrauchs (vgl. *Deskriptiv svensk grammatik* 1981<sup>10</sup>; Thomson/Martinet 1994) auf spezifische semantische Merkmale verzichtet werden kann und dass die Artikelverwendung sich auf universale und mengentheoretische Merkmale wie [+/- zählbar], [+/- Gesamtheit] u.ä. reduzieren lässt (vgl. Vater 1963, 1979<sup>2</sup>). Der Analyse des Deutschen, Schwedischen und Englischen folgt die Frage (Abschnitt 6), wie Definitheit (Indefinitheit) im Polnischen – anhand der einschlägigen kontrastiven Literatur – ausgedrückt werden kann. In Abschnitt 7 wird dargestellt, wie Artikelsprachen und artikellose Sprachen zusammen betrachtet werden können, indem ein universalgrammatischer Begriff der Determinansphrase (DP) in Bezug auf das Polnische eingeführt wird (vgl. Vater 1997).

### 1. Zum Wesen des Artikels

Der Artikel und die Klasse, zu welcher er gehört, sind in der deutschen einschlägigen Literatur nicht einheitlich definiert:

„Man nennt *der, die, das* und *ein, eine, ein* den Artikel oder auch das Geschlechtswort. *Der, die, das* nennt man den bestimmten (oder: bestimmenden) Artikel, *ein, eine, ein* den unbestimmten Artikel. Der Artikel geht dem Substantiv voraus und kann als Attribut nur in Verbindung mit dem Substantiv gebraucht und verschoben werden. Attributive Adjektive (Partizipien), die dem Substantiv nicht nachgestellt sind [...], werden zwischen Artikel und Substantiv gestellt: die *braune* Tür, ein *großer* Wald. Die Artikel können in dieser Position, in der Artikelposition, mit bestimmten Wörtern ausgetauscht werden (Ich habe *den/diesen/jenen/keinen* Mann gesehen). Man kann die Artikel und die mit ihnen austauschbaren Wörter als „Formklasse“ [nach Vater 1963 K.M.] oder „Funktionsgruppe“ [nach Grimm 1971:262ff. K.M.] zusammenfassen und „Artikelformen“ [nach Vater 1963 K.M.] oder „Artikelwörter“ [nach Grimm 1971:262ff. K.M.] nennen. In dieser Grammatik werden diese Wörter Begleiter des Substantivs genannt.“ (Duden 1973: 164)

„Im Deutschen sind definitiver und indefinitiver Artikel zu unterscheiden. In bestimmten Kontexten gilt Artikellosigkeit; wir sprechen in solchen Fällen verkürzend vom Nullartikel. [...] Der Nullartikel hat keine Ausdrucksform. Er beruht auf dem Fehlen des Determinativs. Der Gebrauch der Artikel wird durch semantische Kriterien (‚Bekanntheit‘, ‚Neuheit‘, ‚Indeterminiertheit‘), daneben auch durch morphosyntaktische Merkmale des umgebenden Syntagmas gesteuert. Es gibt überdies eine Reihe von Fällen, in denen der Gebrauch der Artikel weder semantisch noch morphosyntaktisch motiviert ist, somit idiomatischen Charakter hat.“ (Engel et al. 1999 Bd.2: 818)

In der Analyse der Artikelformen von Vater (vgl. 1963, 1979<sup>2</sup>: 24-26) wird das Kriterium der Austauschbarkeit (Zerlegung in direkte Konstituenten IC) hervorgehoben wie auch der Bezug auf mengentheoretische Relationen, z.B. ‚Gesamtheit‘; ‚Nicht-Gesamtheit‘; ‚Gegliedertheit‘; ‚Nicht-Gegliedertheit‘ (vgl. Vater 1979<sup>2</sup>: Kap.4). Im Unterschied dazu werden z.B. in der Dudengrammatik oder bei Engel et al. semantische Kriterien wie ‚Bekanntheit‘ berücksichtigt. Nach Engel (2004: 313) „lassen sich die Determinative in 6 Subklassen gliedern: Artikel, Possessiva, Demonstrativa/Definita, Indefinita, Negativa, Interrogativa.“

### 2. Artikelformen und -gebrauch im Deutschen

Die syntaktischen Merkmale des Artikels im Deutschen sind eindeutig geregelt. Er steht immer links am Substantiv (*die Blume, eine Blume*) und bildet mit diesem den sog. nominalen Rahmen (vgl. Engel et al. 1999 Bd.2 801). Adjektivische oder partizipiale Attribute stehen zwischen dem Artikel und Substantiv (*ein schönes Buch, der in Berlin pünktlich angekommene Zug*). In der Position des Artikels kann der sächsische Genitiv erscheinen (*Helgas Buch – \*Helgas das Buch, \*das Helgas Buch*). Dieses Merkmal ist für Engel grundlegend, um die Klasse der Determinative zu definieren: „Determinative sind Wörter, die – sofern sie als Satelliten des Nomens vorkommen – nicht mit dem

sächsischen Genitiv kompatibel sind“ (Engel 2004: 312). Genitiv- oder Präpositionalattribute stehen rechts am Nomen (*der Besuch einer alten Dame; eine Wiese im Tal*). Der Artikel im Deutschen enthält die Genus-, Numerus-, und Kasusmarkierung (*der Minister – die Ministerin, das Buch – die Bücher, der Baum – den Baum*).

Die Artikel werden im Deutschen in folgenden Fällen verwendet:

#### Definit:

<i>Wieso hat der Rentner einen Mantel gekauft?</i>	bei bekannten Substantiven
<i>Das Münster in Ulm hat den höchsten Turm.</i>	bei Unika
<i>Der Hund ist der beste Freund des Menschen.</i>	generalisierende Funktion
<i>Die Kinder sollen jetzt schlafen.</i>	eine eindeutig identifizierbare Teilmenge
<i>Die Elefanten sind in ihrem Bestand gefährdet.</i>	als Gesamtheit der in Frage kommenden Individuen
<i>Die Polen sind trinkfest.</i> <i>Die Deutschen lieben Sauerkraut.</i>	bei nationalen Klischees
<i>Er hat das beste Ergebnis des Tages erzielt.</i>	als superlativische Adjektivformen
<i>Wo ist der Zucker?</i>	bei Vorerwähntheit (Stoffnamen)

#### Indefinit:

<i>Da kam ein Mann und brachte das Paket.</i>	nicht vorerwähntes beliebiges Element einer Klasse;
<i>Ein Computer ist in jedem Büro unentbehrlich.</i>	als Element einer Klasse

#### Nullartikel:

<i>Kinder sind neugierig.</i>	eine Mehrheit von Individuen
<i>Brauchen wir noch Zucker?</i>	Stoffnamen
<i>Onkel Paul schenkt uns immer Spielzeug.</i>	Kollektiva
<i>Bücher kaufte sie bei jeder Gelegenheit.</i>	eine in der jeweiligen Kommunikationssituation unbestimmte oder nicht spezifikationsbedürftige Menge
<i>Ich brauche Hilfe.</i>	Immaterielles

(vgl. Engel et al. 1999 Bd.2 818-823)

### 3. Artikelformen und -gebrauch im Schwedischen

Im Schwedischen gibt es zwei Genera: ‚Utrum‘ und ‚Neutrum‘. Die Genera beeinflussen die Wahl der Artikelform. Vorangestellte Artikel sind indefinit und haben die Formen:

Utrum:

*en – en flicka* ‚ein Mädchen‘; *en bok* ‚ein Buch‘; *en bank* ‚eine Bank‘; *en penna* ‚ein Stift‘; *en vägg* ‚eine Wand‘; *en väska* ‚eine Tasche‘; *en stol* ‚ein Stuhl‘; *en lärare* ‚ein Lehrer‘; *en pojke* ‚ein Junge‘; *en kopp* ‚eine Tasse‘; *en bil* ‚ein Auto‘;

## Neutrum:

*ett* – *ett hus* ‘ein Haus’; *ett bord* ‘ein Tisch’; *ett barn* ‘ein Kind’; *ett landskap* ‘eine Landschaft’ *ett paket* ‘ein Paket’; *ett fönster* ‘ein Fenster’; *ett jobb* ‘eine Arbeit’; *ett glas* ‘ein Glas’; *ett lån* ‘ein Darlehen’; *ett paket* ‘ein Paket’; *ett halsband* ‘ein Halsband’; *ett brev* ‘ein Brief’; *ett namn* ‘ein Name’; *ett arbete* ‘eine Arbeit’; *ett år* ‘ein Jahr’.

Der Plural hat keine Sonderform des indefiniten Artikels, aber man benutzt in der Umgangssprache *några* ‘einige/irgendwelche’ oder *flera* ‘mehrere’ als Artikelwörter. Der indefinite Artikel steht links am Substantiv. Falls das Substantiv ein Attribut hat, steht der indefinite Artikel am Anfang der Nominalphrase: *en bok*; *en dålig bok* ‘ein schlechtes Buch’.

Der definite Artikel hat im Singular die Suffixformen: *-en* oder *-n* (Utrum) und *-et* oder *-t* (Neutrum):

<i>en bok</i>	‘ein Buch’	– <i>boken</i>	‘das Buch’
<i>en flicka</i>	‘ein Mädchen’	– <i>flickan</i>	‘das Mädchen’
<i>ett hus</i>	‘ein Haus’	– <i>huset</i>	‘das Haus’
<i>ett äpple</i>	‘ein Apfel’	– <i>äpplet</i>	‘der Apfel’

Es gibt auch definiten Artikel im Plural, dessen Form von der Deklinationsart abhängig ist:

I. II. III. Deklination: *-na* – *flikorna* ‘die Mädchen’; *pojkar* *na* ‘die Jungen’; *fotograferna* ‘die Fotos’;

IV. Deklination: *-a* – *äpplena* ‘die Äpfel’

V. Deklination: *-en* *-na* – *husen* ‘die Häuser’; *lärarna* ‘die Lehrer’

Nominalphrasen mit Adjektiven oder Zahladjektiven bilden einen Rahmen mit dem vorangestellten definiten Artikel und der suffigierten Artikelform:

*den svenska flickan* ‘das schwedische Mädchen’;

*den röda flaggan* ‘die rote Flagge’;

*det stora äpplet* ‘der große Apfel’;

*det stora problemet* ‘das große Problem’.

Doppelte Artikelformen bei adjektivischen Attributen sind nicht zulässig, wenn *en* und *ett* in der Voranstellung erscheinen. In diesem Falle ist die Zulassung von *den* und *det* blockiert (vgl. *Deskriptiv svensk grammatik* 1981<sup>10</sup>:27), vgl. auch:

Hon tog fram en brun mantel och gav honom. (Astrid Lindgren)  
‘Er zog einen braunen Mantel aus und gab ihn ihm.’

Die Artikel erscheinen im Schwedischen in folgenden Fällen:

## Definit:

<i>Där borta står en bil. Bilen är av svensk tillverkning.</i> ‘Dort steht ein Auto. Das Auto ist schwedischer Herstellung.’	bei bekannten und identifizierten Substantiven
<i>Hunden är ett husdjur.</i> ‘Der Hund ist ein Haustier.’	als Exemplar einer Klasse
<i>Får jag börja arbeta nu igen, doktorn?</i> ‘Herr Doktor, darf ich jetzt wieder anfangen zu arbeiten?’	bei Titeln
<i>Vita huset</i> ‘das Weiße Haus’; <i>Röda Havet</i> ‘das Rote Meer’	wenn Substantiv und Attribut einen festen Namen bilden
<i>svenska språket</i> ‘die schwedische Sprache’; <i>franska revolutionen</i> ‘die Französische Revolution’	mit Adjektiven, die das Substantiv identifizieren

## Indefinit:

<i>Det här är ett hus.</i> ‘Das ist ein Haus.’	bei unbekanntem und nicht identifizierten Substantiven
<i>Han är en bra lärare.</i> ‘Er ist ein guter Lehrer.’	wenn das Adjektiv die Substantivklasse erweitert

## Nullartikel:

<i>Han är lärare.</i> ‘Er ist Lehrer.’ <i>Herr Weber är katolik.</i> ‘Herr Weber ist Katholik.’	bei Substantiven in prädikativer Funktion (Berufe, Nationalität, Konfession u. ä.)
<i>Jag ska köpa mjölk och kött idag.</i> ‘Ich werde heute Milch und Fleisch kaufen.’	bei nicht zählbaren Substantiven (Stoff-Substanzbezeichnungen etc.)
<i>åka buss/ bil/ tunnelbana</i> ‘mit dem Bus/ mit dem Auto/ mit der U-Bahn fahren’	bei Verbergänzungen (Transportmittel)
<i>Gisela spelar piano ganska bra.</i> ‘Gisela spielt ganz gut Klavier.’	bei Instrumentalergänzungen
<i>Anna talar franska.</i> ‘Anna spricht Französisch.’	bei Verbergänzungen (Sprachen)
<i>Villan har tjjuvlarm.</i> ‘Die Villa hat [ein] Alarmgerät.’	bei Verbergänzungen (Ausstattung, Kleider etc.)
<i>Det är vackert, dåligt väder idag.</i> ‘Es ist schönes, schlechtes Wetter heute.’	bei Prädikatssubjekt (Wetter)
<i>Jag kommer med glädje.</i> ‘Ich komme mit Freude.’	bei Abstrakta
<i>min bok</i> ‘mein Buch’	nach Possessivpronomina
<i>Evas äpple</i> ‘Evas Apfel’	nach sächsischem Genitiv

(vgl. *Deskriptiv svensk grammatik* 1981<sup>10</sup>: 27-33)

#### 4. Artikelformen und -gebrauch im Englischen

Der Artikel im Englischen hat keine Flexionsformen und markiert weder Genus noch Numerus oder Kasus:

„In English, articles are primarily used to signal the definite or indefinite character of a noun phrase. The table below shows their classification, form and distribution with singular and plural nouns.”

Indefinite	Definite
Sing. noun a, an	the
Plur. noun ø	the

(Fisiak et al. 1978: 70)

Die Artikel werden im Englischen wie folgt verwendet:

Definit:

<i>the earth</i> 'die Erde', <i>the sun</i> 'die Sonne', <i>the sea</i> 'das Meer', <i>the sky</i> 'der Himmel'	bei Unika
<i>His car struck a tree; you can still see the mark on the tree.</i> 'Sein Auto stieß gegen einen Baum; du kannst immer noch den Kratzer am Baum sehen.'	bei bereits erwähnten Substantiven
<i>the girl in blue</i> 'das Mädchen in Blau' <i>Ann is in the garden.</i> 'Anna ist im Garten.'	bei bekannten (identifizierten) Substantiven
<i>the first (week)</i> 'die erste Woche', <i>the best way</i> 'die beste Art und Weise', <i>the only way</i> 'der einzige Weg'	beim Superlativ und <i>only</i>
<i>the Atlantic</i> 'der Atlantik', <i>the Thames</i> 'die Themse', <i>the Sahara</i> 'die Sahara', <i>the Azores</i> 'die Azoren', <i>the Riviera</i> 'die Riviera', <i>the north of Spain</i> 'der Norden von Spanien'	vor geographischen Namen
<i>The whale is in danger of becoming extinct.</i> 'Der Wal ist im Aussterben begriffen.'	als Exemplar einer Klasse

(vgl. Thomson/Martinet 1994: 19-20)

Indefinit:

<i>I need a visa.</i> 'Ich brauche ein Visum.' <i>They live in a flat.</i> 'Sie wohnen in einer Wohnung.'	bei zählbaren indefiniten Substantiven
<i>A car must be insured.</i> 'Ein Auto muss versichert sein.' <i>A child needs love.</i> 'Ein Kind braucht Liebe.'	als Exemplar einer Klasse
<i>It was an earthquake.</i> 'Das war ein Erdbeben.' <i>She'll be a dancer.</i> 'Sie wird eine Tänzerin.'	bei Verbergänzungen (Berufsbezeichnungen)
<i>a lot of</i> 'viel', <i>a great many</i> 'eine große Anzahl', <i>a great deal of</i> 'eine Menge', <i>a couple</i> 'ein paar', <i>a dozen</i> 'ein Dutzend'	als Ausdruck der Quantität
<i>He gave us a good breakfast.</i> 'Er gab uns ein gutes Frühstück.'	wenn das adjektivische Attribut das Substantiv zu einer Klasse erweitert

(vgl. Thomson/Martinet 1994: 15-16)

Nullartikel:

<i>John Smith</i>	bei Vornamen und Nachnamen
<i>Men fear death.</i> 'Die Menschen fürchten [den] Tod.'	bei Abstrakta
<i>the boy's uncle</i> 'Der Onkel des Jungen'	nach den possessiven Nomina
<i>We have breakfast.</i> 'Wir frühstücken.'	bei Verbergänzungen (Mahlzeiten)
<i>I was invited to dinner.</i> 'Ich war zu[m] Mittagessen eingeladen.'	bei Tätigkeit bezeichnenden Substantiven (Mahlzeiten)
<i>He plays golf.</i> 'Er spielt Golf.'	bei Spiele bezeichnenden Substantiven

(vgl. Thomson/Martinet 1994: 21)

#### 5. Vergleich deutscher, schwedischer und englischer Artikelformen und ihrer Verwendung

Bei dem Vergleich deutscher, schwedischer und englischer Artikelformen lassen sich verschiedene Arten der Funktionszuweisung beobachten.

- Das Deutsche zeigt das komplexeste System, weil eine Artikelform (*der, die, das, ein, eine, ein*) – neben der ein Substantiv kennzeichnenden Funktion – Genus, Numerus und Kasus markiert.
- Im Schwedischen kann eine Reduktion der Genusmarkierung beobachtet werden, indem nur zwei Genera (Utrum *en* – Neutrum *ett*) unterschieden werden. Die Zuweisung der Nomina zu ihren Genusklassen ist dabei arbiträr.
- Das Englische hat ein einfaches System von Artikelformen, weil *the, a/an* nur zur Kennzeichnung von Substantiven dienen und keine zusätzlichen Funktionen zeigen.

Dies führt zu einer Skala der Komplexität, indem Deutsch als komplex, Schwedisch als einfacher und Englisch als einfach bezeichnet werden kann.

Diese Einstufung ist aber nur zum Teil zutreffend. Das Schwedische nutzt nämlich ein einfaches Mittel, das es weder im Deutschen noch im Englischen gibt, um Substantive

zu kennzeichnen. Die Verschiebung derselben Artikelform ändert die Funktion: *en bok* 'ein Buch' – *boken* 'das Buch'. Der nominale Rahmen, den Engel et al. (1999 Bd.2: 801) für das Deutsche eingeführt haben und der auf das Englische erweitert werden kann, gilt nicht ganz und gar im Schwedischen. Der nominale Rahmen gilt nicht im Schwedischen, wenn der Artikel als Suffix am Substantiv erscheint (Substantiv + Artikel). Wenn aber eine definite Nominalphrase ein Adjektiv enthält, darf der Artikel nicht nach einem Adjektiv erscheinen. Der Artikel darf aber auch nicht vor dem Adjektiv stehen, denn in dieser Position werden Substantive als indefinit identifiziert: *en svenska flicka* 'ein schwedisches Mädchen'. Um also Definitheit auszudrücken, braucht das schwedische System die Verdopplung der Artikelform: *den svenska flickan* 'das schwedische Mädchen' (nur bei Adjektiven in festen Namen entfällt der vorangestellte Artikel, vgl. *franska revolutionen* 'die Französische Revolution').

Auf diese Weise entsteht auch im Schwedischen ein Rahmen, den im Unterschied zum Deutschen und Englischen die Verdopplung der Artikelform bildet. Die Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Englischen einerseits und dem Schwedischen andererseits können wie folgt zusammengefasst werden: das Deutsche und das Englische nutzen zum Ausdruck der Definitheit/Indefinitheit verschiedene Wortformen (lexikalische Mittel: *der, die, das* vs. *ein, eine, ein; the* vs. *a/an*). Das Schwedische nutzt ein syntaktisches Mittel: definit – Substantiv + Artikel; indefinit – Artikel + Substantiv; definit mit Adjektiv – Artikel + Adjektiv + Substantiv + Artikel.

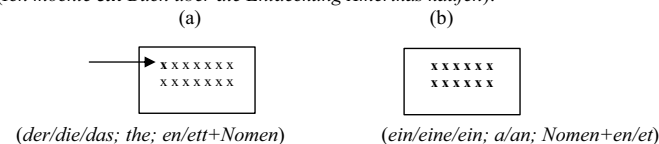
Der an den obigen Beispielen gezeigte Artikelgebrauch hat überwiegend Bezug zur Fremdsprachendidaktik (Engel et al. 1999, *Deskriptiv svensk grammatik* 1981<sup>10</sup>, Thomson/Martinet 1994 u. a.). In den hier genannten und auch anderen Grammatiken wird versucht, die Verwendung des Artikels durch semantische Klassen der Substantive zu erklären, z.B. – *We have breakfast*. (Mahlzeiten); *åka buss, bil, tunnelbana* (Transportmittel); *Die Polen sind trinkfest* (nationale Klischees).

Vater (1963, 1979<sup>2</sup>) untersucht die Literatur zum Artikelgebrauch und stellt die Korrektheit der semantischen Kennzeichnung von *der* und *ein* in manchen – jetzt schon historischen – Arbeiten in Frage:

„Ähnlich zurückhaltend und unklar äußert sich Blatz: ‚Ein bestimmter oder unbestimmter Einzelgegenstand‘ kann auch ‚als Vertreter der ganzen Gattung‘ aufgeführt werden, z.B. *Die (eine) Katze ist ein zierliches Tier*. Wenn die Bezeichnungen ‚Bestimmtheit‘ und ‚Unbestimmtheit‘ schon sonst zur Kennzeichnung der Bedeutung von *der* und *ein* völlig untauglich sind – aus welchem Grund wir auch die Termini ‚bestimmter‘ und ‚unbestimmter‘ Artikel vermieden haben –, in diesem Bereich sind sie völlig unangebracht. *Eine Katze* bezieht sich genau so auf die Gesamtheit der Katzen wie *die Katze*. Wie kann aber die Gesamtheit der Katzen ‚unbestimmt‘ sein?“ (Vater 1979<sup>2</sup> :61)

Diese Erklärung lässt schlussfolgern, dass der Gebrauch von *der* und *ein* in derselben Bedeutung verwendet werden kann (vgl. Vater 1979<sup>2</sup>: 60-61 – *der Mensch ist sterblich* und *ein Mensch ist sterblich*). Der Gebrauch von *der* und *ein* hat eine generalisierende Funktion und deckt sich in diesem Bereich völlig. Dieser Gebrauch umfasst sowohl bei definitem als auch indefinitem Artikel die Gesamtheit der Klasse.

Man kann die Verwendung des Artikels im Deutschen, Schwedischen und Englischen wie folgt zusammenfassen: Das Merkmal [+/-zählbar] teilt die Substantive in zwei Klassen. Die eine Klasse umfasst Substantive, die mit definitem oder indefinitem Artikel verwendet werden (*das/ein Buch; ett hus, huset; the/a boy*). Die andere Klasse umfasst Substantive, die nicht zählbar sind und ohne Artikel verwendet werden (*Angst, Wasser, mjölk, ångest, fear, sand*). Das Fehlen des Artikels in der ersten Substantivgruppe führt zum Verstoß gegen die Regel, wenn das Substantiv nicht von syntaktischen Relationen im Satz beeinflusst ist: *\*Lehrer kommt in die Klasse – Hans ist Lehrer*. Zählbare Substantive lassen sich in zwei Untergruppen einteilen: (a) Substantive, die im Satz als identifiziert (bekannt) markiert sind (*der Baum muss gefällt werden*) und (b) Substantive, deren Markierung im Satz als unidentifiziert (unbekannt) gilt (*Ich möchte ein Buch über die Entdeckung Amerikas kaufen*):



Wie aber gezeigt werden kann (z.B. anhand der Tabelle mit deutschen Beispielen), entspricht der definite Artikelgebrauch nur in einem eingeschränkten Maße dem Kriterium der Bekanntheit wie in (a):

(1)	(2)	(3)	(4)
<i>Wieso hat der Rentner einen Mantel gekauft?</i>	<i>Der Hund ist der beste Freund des Menschen.</i>	<i>Die Kinder sollen jetzt schlafen.</i>	<i>Wo ist der Zucker?</i>
<i>Das Münster in Ulm hat den höchsten Turm.</i>	<i>Die Elefanten sind in ihrem Bestand gefährdet.</i>		
<i>Er hat das beste Ergebnis des Tages erzielt.</i>	<i>Die Polen sind trinkfest. Die Deutschen lieben Sauerkraut.</i>		

Die Beispiele der Reihe (1) entsprechen dem Kriterium der Bekanntheit, wie dies die Menge (a) zeigt. Die Beispiele (2) – *der Hund, die Elefanten* – beziehen sich auf die Menge (b), aber sie werden als ‚Gesamtheit‘ der Menge und nicht als ein unidentifiziertes Objekt verstanden (vgl. Vater 1979<sup>2</sup>: 60-61). *Die Polen* und *die Deutschen* sind nur im übertragenen Sinne als ‚Gesamtheit‘ zu verstehen. Sie entsprechen der Bedeutung wie in der Reihe (3), aber im Unterschied zu „*den Kindern*“ – die hier bekannt sind – sind sie eine unidentifizierte Teilmenge. Das Substantiv *Zucker* ist nicht zählbar und kann als (a) nur dann verstanden werden, wenn eine Merkmalübertragung zustande kommt. ‚Substanz‘ (*Zucker*) wird zum ‚Objekt‘, das sich z.B. in einem Schrank befindet oder das man am Tisch hinreichen kann.

In Bezug auf die obigen Beispiele können Sprachunterschiede gezeigt werden:

„In this scenario, in the generically interpreted *the beaver* in (31) compared with the generically interpreted *beavers* in (32), that the definite article is lexical rather than empty if the noun is singular must be required for PF convergence, as the generic *the beaver* and *beavers* are the same objects at LF, with the noun's features filling the D slot in both cases.

(31) *The beaver*/\*Beaver is a hard-working animal.

(32) *Beavers*/\*The beavers are hard-working animals.” (Willim 2000: 338)

In dem englischen Satz kann die ‚Gesamtheit‘ der Menge *\*the beavers* im Unterschied zum deutschen Satz (*die Elefanten*) nicht mit definitivem Artikel ausgedrückt werden. Dies weist darauf hin, dass neben der mengentheoretischen Erklärung des Artikelgebrauchs wie in Beispielen der Reihe (1) die Grammatikalität der Nominalphrase (*Beavers*/\**The beavers*) konventionell (arbiträr) geregelt werden kann. Ähnlich wie im Falle der Merkmalübertragung bei *Zucker* kann die Verwendung des Artikels bei *breakfast*, *dinner* u.a. erklärt werden. Wenn das Substantiv das Merkmal ‚Tätigkeit‘ trägt (*I was invited to dinner.*), kann *dinner* als ‚gemeinsam essen‘ verstanden werden, was die Zählbarkeit eines Objekts ausschließt. In *he gave us a good breakfast* wird das Substantiv nicht als ‚Tätigkeit‘, sondern als ‚Objekt‘ (Objekt des Essens) verstanden, das besser oder schlechter sein kann und auf diese Weise zählbar ist.

Eine Reihe von Beispielen im Deutschen, Schwedischen und Englischen zeigt, dass die Erklärung der Artikelverwendung nicht von semantischen Klassen der Substantive abhängt, sondern von syntaktischen Relationen zum Verb. Nicht nur phraseologische Verbindungen zeigen arbiträren Gebrauch des Artikels. Das gleiche kann Verbergänzungen betreffen: *er ist Lehrer*; *er ist ein guter Lehrer*; *han är lärare*; *åka buss*; *villan har tjuvlarv*; *he plays golf*; *she'll be a dancer*

Die obige Analyse lässt sich wie folgt zusammenfassen: Der Artikelgebrauch ist im Deutschen, Schwedischen und Englischen eindeutig, wenn das Substantiv das Merkmal [+/-zählbar] trägt und Substantive in Bezug auf eine Menge identifiziert werden können [+zählbar – bekannt/nicht bekannt]. Bei dem Merkmal [-zählbar] entfällt der Artikel. In diesen Fällen sind Substantive nicht vom Verb beeinflusst. In allen anderen Fällen (Merkmalübertragung, Kopulaverben, Verbergänzungen, Prädikats-subjekte u.ä.) ist der Artikelgebrauch arbiträr und im Deutschen, Schwedischen und Englischen nicht einheitlich verwendet (z.B. *he plays golf – er spielt Golf*, aber *åka buss*, *bil*, *tunnelbana – er fährt mit der Straßenbahn*, *\*er fährt mit Straßenbahn*).

## 6. Zu Entsprechungen des Artikels im Polnischen

Die Analyse der Artikelsprachen anhand der einschlägigen Literatur zeigt, dass der Artikel nur in einer geringen Anzahl von Fällen eine Nomina identifizierende Funktion hat. Wenn die identifizierende Funktion nicht eintritt, entspricht der Artikelgebrauch einer Konvention, d.h. er ist arbiträr. Aus diesem Grunde ist also der erste Bereich bei einem Vergleich mit artikellosen Sprachen interessant. Die Entsprechungen des Artikels im Polnischen werden u.a. bei Grimm 1982; Sadziński 1982, 1995; Engel et al. 1999 analysiert. Sie können wie folgt zusammengefasst werden:

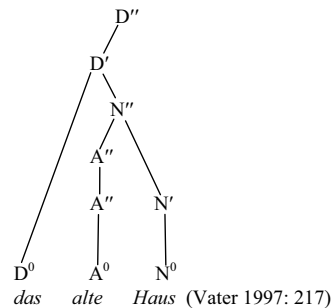
Pronomina <i>jakiś, któryś, pewien</i> (vorangestellt), <i>ten</i> (nachgestellt)	<i>Dort stand ein riesiger, muskulöser Mann. Der Athlet ...</i> <i>Stal tam jakiś olbrzymi, muskularny mężczyzna. Atleta ten...</i> (vgl. Engel et al. 1999 Bd.2: 800)
Wortfolge	<i>Szła dziewczeczka (indefinit) do laseczka. Dzieweczka (definit) szła do laseczka.</i> (Vater 1991:19) <i>Wieso hat der Rentner einen Mantel gekauft?</i> <i>Czemu rencista kupił płaszcz?</i> (indefinit) <i>Wieso hat ein Rentner den Mantel gekauft?</i> <i>Czemu płaszcz kupił rencista?</i> (definit) (vgl. Engel et al. 1999 Bd.2: 819)
Relativpronomina	<i>in einem Brief, den ich bekommen habe w liście, jaki otrzymałem</i> (indefinit) <i>in dem Brief, den ich bekommen habe w liście, który otrzymałem</i> (definit) (Sadziński 1995: 49)
Akkusativ und partitiver Genitiv	<i>Ich brauche das Fahrrad. Potrzebuję rower</i> (definit) <i>Ich brauche ein Fahrrad. Potrzebuję roweru.</i> (indefinit) (vgl. Sadziński 1995: 49)
Kontaktstellung des Partitivs	<i>Im Zimmer waren viele Menschen. W pokoju było dużo ludzi.</i> (indefinit) <i>Die(se) Menschen waren viele. Ludzi było dużo.</i> (definit) (vgl. Sadziński 1995: 49)
Aspektopposition	<b>Ich habe Kartoffeln gewogen. Ważyłem ziemniaki. (indefinit)</b> <i>Ich habe die Kartoffeln gewogen.</i> (indefinit) <i>Poważyłem ziemniaki.</i> (vgl. Sadziński 1982: 89)
Voran- und Nachstellung des Adjektivs	<b>eine lange Straße</b> <b>Długa ulica</b> (indefinit) <b>Die Lange Straße</b> <i>Ulica Długa</i> (definit) (vgl. Sadziński 1982: 89)

Die Entsprechungen des Artikels im Polnischen zeigen, dass neben den Pronomina, Kasus oder Aspektopposition die Wortfolge eine wichtige Artikelwiedergabe ist. Dies ist zum Teil überraschend, weil das Polnische als eine Sprache mit relativ freier Wortfolge gilt. Wenn die Abfolge von Elementen – also ein syntaktisches Mittel – als Entsprechung des Artikels gilt, kann ein universalgrammatisches Konzept auch für das Polnische erwogen werden.

### 7. Zum universalgrammatischen Konzept der Determinansphrase (DP)

Vater (1997) versucht, den DP-Ansatz auch in Bezug auf das Polnische zu verwenden:

„Im DP-Ansatz postuliert Abney 1987 [...] eine funktionale Kategorie D(ET) als Kopf einer Phrase, die er DP nennt. D' ist Kopf auf der mittleren Stufe, D<sup>0</sup> auf der untersten Stufe. D<sup>0</sup> regiert eine Nominalphrase und bestimmt deren Kasus, Genus und Numerus. [...] Die funktionale Kategorie D<sup>0</sup> kann realisiert werden durch Determinantien wie *der, dies-* etc., aber auch ohne Oberflächenrealisierung bleiben [...] Die DP *das alte Haus* hat danach Struktur (09), wo das D *das* die NP *alte Haus* regiert“:



„Sogenannte ‚Artikelsprachen‘ haben neben den ‚Demonstrativa‘ (*dieser, jener, derjenige*) einen ‚bestimmten Artikel‘ zur Anzeige von Definitheit; besonders typisch für den bestimmten Artikel ist die Anzeige von ‚abstrakter Situativität‘, die gewöhnlich nicht durch die anderen Determinantien bewerkstelligt wird. Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass Definitheit auch in Artikelsprachen nicht immer durch Determinantien markiert wird [...]“

„Artikellose Sprachen‘ verfügen i.allg. über Determinantien, aber nicht über den bestimmten Artikel, verhalten sich also wie ‚Artikelsprachen‘ in Bereichen, wo Definitheit nicht markiert zu werden braucht. In solchen Sprachen (das gilt besonders für die slawischen Sprachen) wird offenbar Definitheit besonders im Bereich der Deixis angezeigt, während sie in den anderen drei Bereichen unmarkiert bleibt oder durch andere Mittel – meist außerhalb der DP (im Polnischen z.B. durch Wortstellung und Aspektgebrauch) mit bezeichnet wird.“ (Vater 1997: 224)

Die angenommene Kategorie D wird also in Artikelsprachen vom definiten Artikel getragen, während sie in artikellosen Sprachen (wie das Polnische) durch andere Mittel angezeigt wird. Wenn mit Abney (1987), Vater (1997) u.a. die universalgrammatische Kategorie D angenommen wird, hat sie die Struktur [DP [NP ]]. Für das Polnische kann angenommen werden, dass Definitheit durch Verschiebung (Transformation) zu D markiert ist:

[<sub>DP</sub> *ten* [<sub>NP</sub> *atleta*]] – [<sub>DP</sub> *atleta ten* [<sub>NP</sub> –]].

D-markierte Positionen lassen sich auch bei Adjektiven zeigen:

[<sub>AP</sub> [<sub>AP</sub> *polskie* [<sub>NP</sub> *wojsko*]]] – [<sub>DP</sub> *Wojsko* [<sub>AP</sub> *Polskie* [<sub>NP</sub> –]]].

Die anderen Entsprechungen des definiten Artikels im Polnischen (*dzieweczka szła do laseczka; Ludzi było dużo*) weisen darauf hin, dass bei der Kontaktstellung im Satz D als Merkmal dieser Position angenommen werden kann.

Die Analyse der Literatur zum Artikel zeigt, dass diese Problematik nicht als abgeschlossen betrachtet werden kann. Versprechend sind weitere Untersuchungen mengentheoretischer Merkmale des Artikels, wie sie in Vater (1963, 1979<sup>2</sup>) dargestellt wurden. Neue Möglichkeiten eröffnet die Annahme, dass es eine universalgrammatische Kategorie D gibt (Abney 1987). Diese Annahme erlaubt, sämtliche Sprachen – unabhängig von der Nutzung des Artikels in ihren Systemen – gemeinsam zu betrachten.

### Bibliographie

- Abney, Steven (1987) *The English Noun Phrase in its Sentential Aspect*. Cambridge/MA: MIT (PhD Dissertation).
- Deskriptiv svensk grammatik (1981<sup>10</sup>) Stockholm: Skriptor AB.
- Duden. *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. (1973) Bearbeitet von Paul Grebe et al. Duden Band 4. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- Engel, Ulrich, D. Rytel-Kuc, L. Cirko (1999) *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Bde. 1-2. Heidelberg: Julius Groos.
- Engel, Ulrich (2004) *Deutsche Grammatik. Neubearbeitung*. München: Iudicium.
- Fisiak, Jacek, Grzegorek, M., Zabrocki, T. (1978) *An Introductory English-Polish Contrastive Grammar*. Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe.
- Grimm, Hans-Jürgen (1982) Zu einigen Problemen beim Vergleich des deutschen Artikels mit seinen Äquivalenten in artikellosen slawischen Sprachen. *Linguistische Studien* (Berlin), Reihe A. 102: 93-105.
- Grimm, Hans-Jürgen (1987) *Lexikon zum Artikelgebrauch*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- Sadziński, Roman (1982) Zur Wiedergabe der deutschen Artikel im Polnischen. *Linguistische Studien* (Berlin), Reihe A. 102: 84-92.
- Sadziński, Roman (1995) *Die Kategorie der Determiniertheit und Indeterminiertheit im Deutschen und im Polnischen*. Częstochowa: Wydawnictwo Wyższej Szkoły Pedagogicznej.

- Thomson, A. J., Martinet, A. V. (1994) *A Practical English Grammar. Fourth Edition*. New York [u.a.]: Oxford University Press.
- Vater, Heinz (1963, 1979<sup>2</sup>) *Das System der Artikelformen im gegenwärtigen Deutsch*. Tübingen: Max Niemeyer.
- Vater, Heinz (1991) Determinantien in der DP. In: Olsen, S., Fanselow, G. (Hrsg.) *DET, COPM und INFL. Zur Syntax funktionaler Kategorien und grammatischer Funktionen*. Tübingen: Niemeyer. 15-34.
- Vater, Heinz (1997) Determination im Deutschen und Polnischen. *Studia Germanica Posnaniensia* XXIII. 215-229.
- Willim, Ewa (2000) On the Grammar of Polish Nominals. In: *Step by Step. Essays on Minimalist Syntax in Honor of Howard Lasnik*. In: Martin, R., D. Michaels und J. Uriagereka (Hrsg.). Cambridge MIT Press. 319-346.